Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
71. Jahrgang.
Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bergischen Bezirk.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn. Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 56. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Freitag, den 6. März | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1908.

Die Heimarbeit.

Die Heimarbeiterausstellung, die vor mehreren Jahren in Berlin stattfand, hat erst weitere Kreise auf die zum Teil, vielleicht sogar zum größten Teil, unzureichenden Lohnverhältnisse in dieser Abart der gewerblichen Tätigkeit aufmerksam gemacht. Es ist aber nicht immer böser Wille und die schnöde Gewinnsucht des Unternehmers, die diese ungesunden Zustände verschulden, zum Teil sind sie Fehler der Organisation. Wenn einmal die Erhebungen über die gewerbliche Hausindustrie weiter fortgeschritten und geordnete sind, wird man genau zwischen einer städtischen und einer ländlichen Hausindustrie unterscheiden können. In den Großstädten verschaffen sich manche Familien durch diesen Nebenerwerb eine Zubuße zum Lebensunterhalt, und manche Frauen verwerten in ihrer Ehe, meist in der ersten Zeit, wenn sie durch die Familie noch nicht so sehr in Anspruch genommen werden, ihre beruflichen Kenntnisse. So ist z. B. die großstädtische Konfektion fast durchweg auf der Hausarbeit aufgebaut. Hier entstehen aber die unzureichenden Löhne durch die Einrichtung der kapitalosen Zwischenmeisterschaft, die in größerem Umfange Aufträge übernimmt und und die Ausführung dann auf hausindustriell tätige Personen überträgt. So schlägt eine Stufe auf die andere, sodaß die unterste Schicht mit vollständig unzureichenden Löhnen arbeitet, die nur dadurch einigermaßen erträglich sind, daß sie eine Nebeneinnahme darstellen. Die ländliche Hausindustrie ist durchweg unmittelbar für die Unternehmer tätig. Der Zwischenmeister kann fortfallen, weil die Arbeit vorzugsweise rein mechanischer Art ist und keinerbesonderen Anweisungen mehr bedarf, die beispielsweise bei der städtischen Konfektionsindustrie von dem Unternehmer im Großen an den Zwischenmeister und von diesem vereinzelt an die Hausindustrie weitergegeben wird.

Schon dieser gewaltige Unterschied zwischen städtischer und ländlicher Heimarbeit stellt sich einer einheitlichen Regelung hemmend in den Weg. Mit einem Gesetz über die Arbeitsordnung und die Wohn- und Schlafräume ist den Mißständen nicht beizukommen. Es sei denn, daß diese Vorschriften die gesamte Hausarbeit tot schlagen, sodaß sich also das Sprichwort erfüllt: „Wenn der Himmel einstürzt, sind alle Spatzen gefangen." Nach diesem Rezept darf der Staat nicht arbeiten. Er muß die Mißstände beseitigen, aber er darf nicht die Gefahr einer Arbeitslosigkeit heraufbeschwören. Unzureichende Lohnverhältnisse sind immer eine Gefahr für die Volkswohlfahrt. Nicht immer finden sie ihren Ausgleich durch billige Verkaufspreise, sondern meist fallen diese Arbeitsersparnisse in die Taschen des kapitalkräftigen Händlers. Die unzureichenden Einnahmen schädigen die Steuerkraft, und die unzureichende Ernährung schädigt die Wehrkraft des Landes. Ueber die Notwendigkeit einer staatlichen Hilfe kann also kein Zweifel bestehen. Da ein Eingreifen in die Lohnbedingungen unstatthaft und eine Vorschrift über Arbeitszeit und Beschaffenheit der Arbeitsräume in einer einheitlichen Form undurchführbar ist, so muß die Hilfe auf anderem Gebiete gesucht werden. Der Weg hierzu wird auch noch durch folgende Tatsache bewiesen: In der Hausindustrie arbeiten nicht bloß die ärmsten Volksschichten, auch die Kinder des Mittelstandes, die teilweise sogar in ganz wohlhäbigen Verhältnissen leben, suchen ihre freie Zeit durch Ausführung von hausgewerblichen Aufträgen auszunutzen. Den Eltern ist diese Art der Beschäftigung und die Verwertung der Arbeitskraft meist sehr angenehm, weil sie das Familienleben fördert und die Töchter, was in der Großstadt sehr wichtig ist, besser gegen die Gefahren des Lebens schützt, als eine Berufstätigkeit außerhalb des Hauses. Diese Erscheinung trägt einen neuen individuellen Zug in die Physiognomie der hausgewerblichen Tätigkeit. Je mehr sich der bürgerliche Mittelstand in einem bestimmten Gewerbezweig hausindustriell beteiligt, umso schwerer wird es den Armen, die davon ihren ganzen Lebensunterhalt fristen müssen, sich dieses Wettbewerbs zu erwehren. Er würde aber sofort eingeschränkt werden und sich auf diejenigen Mitglieder des Mittelstandes beschränken, die bereits an der Grenze nach unter angelangt sind, wenn für die hausindustriell tätigen Personen die Eintragungspflicht in eine öffentliche Liste, der sogenannte Registerzwang eingeführt würde. Die meisten mittelständigen Elemente üben die hausindustrielle Tätigkeit im Verborgenen aus und bedienen sich, um ihr Geheimnis zu wahren, diskreter Mittelpersonen als Zwischenmeister. Wird aber die Eintragungspflicht eingeführt, so werden zahlreiche Personen diesen immerhin entbehrlichen Nebenerwerb aufgeben und die Heimarbeit denjenigen Elementen überlassen, die von Gottes und Rechts wegen Anspruch daraus haben. Durch die Eintragungspflicht aber wird noch ein mittelbarer Vorteil erzielt. Die Heimarbeiter gewinnen eine genaue Uebersicht über die Zahl und die Persönlichkeiten der Berufsgenossen und können sich, was zur Erzielung besserer Lohnsätze unentbehrlich ist, berufsgenossenschaftlich zusammenschließen.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin,** 5. März.

Gestern, zum 68. Geburtstage des Präsidenten, prangte ein Blumenstrauß auf Graf Stolbergs Platz. Der Präsident dankte gerührt. Die Beratung des Etats des Reichsamts des Inneren wurde fortgesetzt.

Abg. Kämpf (frs. Vp.) ging auf die wirtschaftliche Lage ein. Der vorgeschlagenen Einrichtung einer Außenhandelsstelle stand er ablehnend gegenüber. In der Wahlrechtsfrage vertrat der Redner den bekannten Standpunkt seiner Partei. Die Bestimmung, daß eine zeitweilige Krankenhausbehandlung den Verlust des Wahlrechts nach sich ziehe, verstoße gegen alles Menschlichkeitsgefühl.

Staatssekretär v. Bethmann erwiderte, hierauf noch nicht eingehen zu können. Die Frage der Errichtung einer Außenhandelsstelle bedürfe weiterer Klärung. Um den vorgebrachten Zollbeschwerden abzuhelfen, habe der preußische Handelsminister neue Bestimmungen ausgearbeitet. Die Denkschrift zur Pensionsversicherung der Privatbeamten hoffe er im nächsten Monat vorlegen zu können. Die Zurückziehung der Hilfskassennovelle sei nicht geplant. Der Staatssekretär verteidigte dann die Wahl der beruflichen Organisation für die Arbeitskammern. Er fasse seine Entschlüsse nicht einseitig, weder den Arbeitern noch den Arbeitgebern zuliebe. Das Interesse der Allgemeinheit sei entscheidend. Von einer Verstimmung der oldenburgischen Regierung könne keine Rede sein.

Abg. v. Gamp freikons.) empfahl weises Maßhalten im Erlaß neuer Verordnungen, die häufig genug Erbitterung erregten. Als er von „törichten Bundesratsverordnungen" sprach, wurde er zur Ordnung gerufen.

Abg. Raab (wirtsch. Vgg.) verlangte weitgehendste Fürsorge für den Mittelstand.

Abg. Dove (freis. Vgg.) schloß sich dem Abg. Kämpf an und ging ausführlich auf die Frage der Zulassung ausländischer Arbeiter ein.

Die Fortsetzung der Beratung wurde auf den heutigen Donnerstag vertagt.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin,** 5. März.

In der gestrigen Sitzung erkannte der Abg. Dr. v. Heydebrand (k.) die Notwendigkeit an, den Etat der Eisenbahnverwaltung übersichtlicher zu gestalten und die Betriebsfonds auskömmlicher zu dotieren. Er empfahl die Ausgestaltung der Betriebseinrichtungen durch Anleihe, aber Deckung des Fehlbetrages bei den Besoldungen durch Steuern. Einer festeren Abgrenzung der Eisenbahnfinanzen gegenüber den allgemeinen Finanzen sei eine praktische Bedeutung nicht beizumessen.

Aehnlich sprach sich Abg. Wallenborn (Zentr.) aus.

Abg. Dr. Friedberg (natlib.) empfahl Uebernahme aller Ausgaben, die eine Substanzvermehrung bewirken, auf Anleihe, sowie feste Abgrenzung der Eisenbahnfinanzen von den allgemeinen Staatsfinanzen und lehnte vor Klarstellung der gesamten Finanzlage jede Steuerbewilligung ab.

Ihm trat der Finanzminister entgegen. Das Betriebsdefizit des laufenden Jahres sei lediglich eine Folge des Rückganges des Konjunktur; Schwankungen dieser Art seien notwendige Begleiterscheinungen einer so großen Betriebsverwaltung. An dem Prinzip der Resolution von 1892 sei festzuhalten, nur bei außerordentlichen Verhältnissen dürften einmalige Eisenbahnausgaben auf Anleihe genommen werden. Weitergehende Inanspruchnahme des Staatskredits zerrütte den Kapitalmarkt und belaste die Eisenbahnen dauernd mit Zinsen und Tilgungsraten. Auch bilde die Resolution von 1892 eine feste Barriere gegen Begehrlichkeit der anderen Ressorts. Eine feste Abgrenzung der Eisenbahnfinanzen von den Staatsfinanzen erscheine schwer durchführbar, er werde sie aber weiter prüfen. Auch in mageren Jahren müßten der Eisenbahnverwaltung die zur Erfüllung ihrer Zweckbestimmung notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (fk.) schrieb das Betriebsdefizit von 1907 nur zum kleineren Teil dem Umschlag der Konjunktur, zum größeren der Unterschätzung der Betriebsausgaben zu und sah für 1908 wiederum ein erhebliches Betriebsdefizit voraus. Es werde sich von selbst die Notwendigkeit stärkerer Inanspruchnahme des Staatskredits und infolgedessen eine festere Abgrenzung der Eisenbahnfinanzen von den Staatsfinanzen ergeben.

Nach einer Rede des Abg. Gyßling (frs. Vp.) drückte der Minister der öffentlichen Arbeiten seine Befriedigung darüber aus, daß allseitig anerkannt sei, der Eisenbahnverwaltung müßten auf jeden Fall die zur Lösung ihrer Aufgaben erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Am rechten Ort werde nach Kräften gespart werden, aber eine erhebliche Ermäßigung der Betriebsausgaben sei erst von der gänzlichen Retablierung der Betriebseinrichtungen und des Fuhrparks der Eisenbahnen zu erwarten. Zunächst werde man also zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben in der Hauptsache auf Anleihe angewiesen sein. Die Kohlenverträge seien vorteilhaft, ebenso die Güterwagengemeinschaft mit anderen Eisenbahnverwaltungen. Für sachgemäße Reform der Fahrkartensteuer sei er bemüht. Der Vertrag Saßnitz-Trelleborg sei soeben im schwedischen Reichstag angenommen.

Nach einer Rede des Abg. Dr. Pachnicke (frs. Vgg.) vertagte das Haus die Verhandlung des Eisenbahnetats bis heute 11 Uhr.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 5. März. Der Kaiser hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler und empfing die beiden Führer der französischen Kommission zur Festlegung der Kamerungrenze, ferner eine Abordnung seines russischen Dragonerregiments Narwa, die ein Geschenk, und zwar einen silbernen Standartenträger überreichte.

& — Das Mittelschulwesen. Ueber die neuen Lehrpläne der Knabenmittelschulen erklärte der preußische Kultusminister dem Elberfelder Beigeordneten Schirlitz, daß er dem Vorgehen Elberfelds folgen wolle. Insbesondere hat der Minister die Gabelung der Klassen nach der kaufmännischen und mehr industriellen Seite hin mit großer Freude begrüßt und erklärt, daß dahin auch die Vorschläge gehen würden, die bei der Gesamtneuordnung maßgebend sein sollten.

§ — Die Arbeitslosen-Versicherung kommt doch! Gegenüber einer anderen Meldung wird versichert, daß die Arbeitslosen-Versicherung im Reichsamt des Innern weiter den Gegenstand von Erwägungen und vorbereitenden Erhebungen bilde, wenn sie auch zurzeit nicht im Vordergrund der geplanten sozialpolitischen Maßnahmen stehe.

& — Von unserer Marine. „Vulkan", das erste deutsche Bergungs- und Dockschiff für Unterseeboote, ist am Mittwoch in Kiel in Dienst gestellt worden.

+ — Der sozialdemokratische Stadtverordnete Singer ist als Mitglied der Stadtschuldeputation nicht bestätigt worden.

):(**München,** 5. März. Die Göttinger Professoren haben Professor Schnitzer eine gemeinsame herzliche Kundgebung gesandt.

* **Wien,** 5. März. Prinzessin Franziska Croy, geborene Prinzessin Salm-Salm, ist gestorben.

(:) **Brüssel,** 5. März. Große Versöhnung. Der König und die Regierung haben sich über die Angliederung des Kongostaates endlich geeinigt und die Volksvertretung stimmt in ihrer Mehrheit jetzt gleichfalls zu. Der Kongozusatzantrag bestimmt, daß die bisher streitige Kongokrondomäne mit dem Kongostaat an Belgien übergeht, wogegen dieses die Verpflichtung übernimmt, die vom König begonnenen großen Bauten, wie Museen und Sammlungen, zu vollenden. Außerdem zahlt Belgien dem König auf 15 Jahre je 3 Millionen Fr. zur Durchführung der dem Monarchen am Herzen liegenden wissenschaftlichen und sozialpolitischen Einrichtungen.

$ **London,** 5. März. Bei der Beratung des Flottenhaushalts stellte die Regierung entgegen anderen Behauptungen fest, daß England im Dezember 1906 nicht weniger als 45 Torpedobootszerstörer, 32

Welch ein niedriger Mensch mancher ist, sieht man erst, wenn er in die Höhe kommt.

* * *

Sein einziges Gut.

Roman von B. Corony.

28 (Nachdruck verboten.)

Rainer brach in ein kurzes verächtliches Lachen aus und rief: „Habt keine Sorge! Ich rühre Euch so wenig an wie eine giftige Schlange, wenn Ihr auch verdientet, wie eine solche zertreten zu werden!"

„Ei, sieh da! Es steht Euch wohl fein, eine alte Frau zu beschimpfen," murrte Liese, die wieder Mut bekam, weil sie bemerkte, daß er nicht beabsichtigte, ihr ein Leid zu tun. „Ihr könnt mir wohl nicht verzeihen, daß ich Euch auf der Leiter gesehen habe? Hätte natürlich meiner Wege gehen, mich nicht weiter darum kümmern und nichts verraten sollen. Warum aber? Ist der Tobias etwa geschont worden? Nein, vom Hof habt Ihr ihn gejagt."

„Weil er ein nichtswürdiger Bursche und ein Dieb war."

„Ja freilich; wenn so ein armer eskrl, der jahraus und jahrein wie ein Lastpferd arbeitet und doch nichts vor sich bringt, einmal ein paar Taler nimmt, dann muß er auch gleich richtig ins Elend hineingesetzt werden, und kommt er drin um, so heißt's: „Geschieht ihm schon recht! Er hat's verdient!" Ist es aber vielleicht ehrlicher, wenn einer bei Nacht und Nebel seinem Nachbar das Haus über dem Kopf anzündet und ihn um viele Tausende bringt?"

„Weib!" knirschte er drohend.

Die Alte taumelte erschrocken zurück, bemerkte aber bei dieser Gelegenheit, daß ein Mann zwischen den Bäumen erschien und langsam näher kam. Da schwand ihre Furcht und sie fuhr mit giftig eisernem Ton fort: „Ja, mag der Tobias noch so schlecht gewesen sein, ein Mordbrenner war er nicht, und keine Ehre ist's jetzt auch nimmer, wenn man im Edelhof aus- und eingeht."

Kaum hatte sie das letzte Wort gesagt, als Liese auch schon laut auffreischend die Flucht ergriff, denn Rainer stürzte mit hochgeschwungenem Stock auf sie zu. Aber eben, als er in sinnloser Wut einen wuchtigen Hieb noch ihr führen wollte, hielt eine starke Hand die seinige fest. Der auf's äußerste Gereizte wandte sich um und stieß, Camory erkennend, einen wilden Fluch aus, während die Alte schleunigst fortumpelte und hinter dem Gestrüpp verschwand.

„Nur ruhig! Eine Person wie diese ist es nicht wert, daß man sich um ihretwillen zu einer raschen Tat hinreißen läßt," sagte Harald, als die Bedrohte weit genug entfernt war.

„Was hat denn Sie hierher geführt?" grollte Rainer. „Auf diesem Wege pflegt man sonst vor derartigen Begegnungen geschützt zu sein. Ein seltsamer Zufall!"

„Kein Zufall. Ich wußte, daß Sie immer die Schenke an der Marienquelle aufsuchten und hoffte, Sie dort zu treffen."

„Ist Ihnen viel an meiner Gesellschaft gelegen? Ich sag es offen heraus, daß ich lieber allein bin. Ohne Ihr Dazwischentreten hätte ich der Alten vielleicht den Kopf zerschmettert. Es ist gut, daß Sie mich daran hinderten, aber nun gibt es wohl nichts weiter, was uns zwänge, nebeneinander herzugehen, und wir können Abschied nehmen."

„Würden Sie mir eine Unterredung gewähren?"

„Welchen Zweck sollte diese haben? Gerade heute bin ich in einer Stimmung, die wohl jede Verständigung ausschlösse. Indes — sprechen Sie! Handelt es sich um eine Anfrage, so bringen Sie dieselbe gütigst ohne jede Einleitung vor, ich werde Ihnen ebenso kurz und bündig antworten."

„Sei es! Meine Bitte läßt sich in wenig Worte kleiden: geben Sie mir Hildegard zur Frau."

Rainer wandte ihm jäh den Blick zu. Düsteres Feuer sprühte aus seinen tiefliegenden Augen. „Nein!" erwiderte er barsch.

„Und warum nicht?"

„Weshalb weiter darüber reden? Es bleibt bei meinem „Nein" und damit genug!"

„Lassen Sie mich wenigstens die Gründe dieser schroffen Zurückweisung kennen lernen! Ihre Antwort genügt mir nicht!" rief Harald, dessen verletzter Stolz sich aufbäumte.

„Gut denn, wenn Sie es wollen: auf mir lastet ein schwerer Verdacht und —"

„Daß mich dieser Umstand nicht abhält, um die Hand Ihrer Tochter zu werben, muß Ihnen doch eben so wohl die Echtheit meiner Liebe beweisen, als das Vertrauen, welches ich in Ihre Ehrenhaftigkeit setze!"

„Noch eine andere Auslegung wäre möglich: Sie empfinden heftige Leidenschaft für das Mädchen. Hildegards Besitz scheint Ihnen gegenwärtig das Begehrenswerteste auf der Welt, und da Sie niemals lernten, Ihren Wünschen zu entsagen, so opfern Sie auch jetzt dem einen ungestümen Verlangen alle Rücksichten und Bedenken. Ich kümmerte mich nie viel um das, was in den Kreisen vorgeht, denen Sie angehören, erfuhr aber doch, daß Sie von jeher eine Art Ehrgeiz besitzen, durch extravagante Streiche allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, und deshalb von Ihren Freunden der tolle Camory genannt werden. Warum sollten Sie also vor einer neuen verblüffenden „Kühnheit" zurückschrecken, besonders, wenn diese das einzige Mittel ist, um zu Ihrem Ziele zu gelangen? Dieser Mut, mit dem Sie der öffentlichen Meinung trotzen, wurzelt in selbstbewußter Eitelkeit und bietet mir daher keine Bürgschaft für Hildegards Glück."

„Ich gebe zu, daß dieses Mißtrauen einer gewissen Berechtigung nicht entbehrt," erwiderte Harald. „Wenn ich zurückblicke, kann ich mir den Vorwurf, zahlreiche Torheiten begangen zu haben, nicht ersparen. Mehr als die Hälfte eines großen Vermögens habe ich verschleudert, von dem Grundsatz ausgehend: der Reichtum sei nur da, damit man in vollen Zügen die Lust des Lebens genieße und alles an sich reiße, was blendet und des Begehrens wert erscheint. Daß ich niemals danach fragte, wie meine Handlungen beurteilt wurden, ist wahr, und nicht minder, daß ich jedem Tadel und jeder Einmischung Trotz und unbeugsamen Stolz entgegensetzte, wenn ich mich auch von der lächerlichen Sucht, auffallen und durch Tollheiten glänzen zu wollen, freisprechen muß. Man gefiel sich bald darin, allerlei seltsame Geschichten von mir zu erzählen, die freilich größtenteils auf Erfindung oder doch auf Uebertreibung beruhten; mir schienen die Gerüchte unwichtig, deshalb gab ich mir nicht die Mühe, sie zu widerlegen. — Als ich Hildegard zum ersten Male sah, da lehrte mich der Zauber ihrer unbeschreiblichen, keuschen Lieblichkeit, daß es ein höheres Glück gibt, als jenen unersättlichen Freudentaumel, jene rastlose Jagd nach den raffiniertesten Genüssen. Ich begegnete ihr wieder. Die kindliche Unschuld, die mir aus den Märchenaugen entgegenstrahlte, die engelgleiche Anmut der ganzen Erscheinung, entzückten und fesselten mich, bis ich mir endlich eine Zukunft, ohne die Geliebte an meiner Seite zu haben, überhaupt nicht mehr denken konnte. Vertrauen Sie mir das Schicksal Ihres Kindes ruhig an. War ich früher exaltiert und wankelmütig, so bin ich jetzt ein Mann geworden, der seine Entschlüsse wohl erwägt und dessen Versicherungen Sie Glauben schenken dürfen. Von dem sehr bedeutenden Vermögen, das mir nach dem Tode des Vaters zufiel, habe ich immer noch genug gerettet, um meiner Frau ein angenehmes, sorgenloses Leben bieten zu können. Ich besitze ein hübsches und einträgliches Gut in Ungarn, welches ich erst verkaufen wollte, aber jetzt vermutlich selber bewirtschaften werde, und ich bin vollständig unabhängig. Gestatten Sie mir daher einmal —"

„Ich will Ihnen gerne glauben, daß Sie es ehrlich meinen und selbst von der Unwandelbarkeit Ihrer Gefühle überzeugt sind," unterbrach ihn Hans Rainer, „aber wenn sich auch wirklich alles so verhält — die Hand meiner Tochter kann ich Ihnen nicht zusagen. Wer weiß, ob der Makel jemals von meiner Ehre genommen wird? — Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften die Ereignisse jener Nacht in Dunkel gehüllt bleiben."

„Und wenn! Ich bin an keine Scholle gebunden. Die Zinsen meines Gutes ermöglichen es mir, auch im Auslande zu leben."

„Lassen Sie mich zu Ende sprechen! Vielleicht kommt doch ein Tag, wo Sie bereuen und sich Ihrer Wahl schämen würden, wo der bescheidene Liebreiz Hildegards Sie nicht mehr für das Opfer, welches Sie brachten, zu entschädigen vermöchte, und an diesem Tage würde sie, deren weiches Gemüt jeden Schmerz doppelt empfindet, tief zu beklagen sein. Ueberdies darf man mit keiner Lebensfrage an sie herantreten. Das Mädchen ist krank."

„Ich weiß es und habe auch erfahren, daß es sich nicht eigentlich um ein körperliches Leiden handelt, Unglück und Sehnsucht beugen sie nieder."

„Ja, der Gram — der Gram!" ächzte Rainer, mehr zu sich selbst, als zu seinem Begleiter sprechend. „Schon einmal hat er mir das Teuerste genommen."

„Jetzt liegt es aber noch in Ihrer Macht, das Unheil zu verhüten," fuhr Harald mit dringendem Tone fort. „Lassen Sie Hildegard ihrem Herzen folgen. Fern von hier wird sie neu aufblühen."

„Noch kann ich keine Entscheidung treffen," wehrte der erregte Mann ab. „Ich muß erst mit mir selbst zu Rate gehen und deshalb bedarf ich der Einsamkeit. Sie sollen Nachricht erhalten."

„Ich erwarte sie mit größter Sehnsucht," erwiderte Camory, indem er sich in der Richtung nach der Landstraße zu entfernte.

Als Rainer nach Hause kam, forderte er die Mutter auf, ihm in ein entlegenes Zimmer zu folgen, und teilte ihr seine Unterredung mit Harald mit.

„Ja, Hans, bringe dem Kinde das Opfer, es vor dir zu lassen," rief die alte Frau. „Hier wird sie nun und nimmermehr gesund. Sie muß fort und ein Stück Welt sehen, damit neue Eindrücke die Erinnerung an den Schrecken und an die ausgestandene Todesangst verwischen. Das ewige Nachgrübeln macht sie noch tiefsinnig."

„Ich hab's geschworen, sie keinem, vor dessen Namen ein „von" steht, zur Frau zu geben."

„Von diesem Schwur wird der Himmel dich schon lösen, wenn es sich um das Leben deines Kindes handelt."

„Nun wohl! Gehe zu ihr. Sage, daß ich in alles willige!"

„Nein. Das mußt du ihr selbst sagen. Sie soll

Torpedoboote und 29 Unterseeboote in der Nordsee hatte. Deutschland dagegen nur 35 Torpedobootszerstörer, 16 Torpedoboote und ein Unterseeboot. Balfour meinte, daß die deutschen Flottenrüstungen wohl neue englische und ein gewaltiges Anschwellen des Flottenhaushalts zur Folge haben werden.

+ **Petersburg,** 5. März. Der Zar hat auf eine Adresse des Moskauer Adels erwidert, er vertraue darauf, daß der Moskauer Adel ehrlich-treu wie seit altersher ihn unterstützen werde, das große Rußland zu erneuern und zu festigen. — Die Duma hat 8½ Millionen Rubel für die Notstandsgebiete bewilligt und Vorschläge gegen die Trunksucht dem Ministerium überwiesen.

+ — In dem von Schülern dicht gefüllten Konzertsaal eines Gymnasiums in Tiflis sind während des Absingens der Nationalhymne zwei Bomben geworfen worden. In dem Saal entstand ein entsetzliches Gedränge. Zwei Kinder wurden schwer verwundet.

* **Belgrad,** 5. März. König Peter möchte gern den Zaren im Frühjahr besuchen.

† **Lissabon,** 5. März. Daß alle Kolonien verkauft werden sollen, um den Staatsschatz zu füllen, die Delagoabay mit Mozambique an England, Angola an Deutschland, erzählt am Fastnachtstag das Lissaboner Blatt Diario.

$ **Newyork,** 5. März. In Ohio und Kansas sind die Republikaner eifrig für die Präsidentschaftskandidatur Tafts eingetreten.

Aus Marokko.

* **Tanger,** 5. März. Im Innern Marokkos ziehen sich größere Streitkräfte zusammen, um Muley Hafid bei der Abwehr des weiteren französischen Eindringens zu unterstützen. Erhebliche Zuzüge aus Fes und aus dem Süden sind bereits im Lager Muley Hafids bei Meschra Chair eingetroffen. In Fez hat sich unter dem einflußreichen Sektenoberhaupt Kittani eine Mehalla zur Abwehr eines Angriffes seitens Abdul Asis' gebildet. Doch scheint die Expedition gegen Fez, womit Abdul Asis Buchta Ben Bagdadi betrauen wollte, wieder aufgegeben worden zu sein, da er sich in Rabat nicht völlig von Truppen entblößen will, und da er sich auch auf ihre Treue nicht verlassen kann. In dem letzten für die Franzosen verlustreichen Gefecht bei Casablanca handelte es sich um einen Ueberfall einer Transportkolonne durch den Medakrastamm, wobei die französische Kavallerie in ein blutiges Handgemenge verwickelt wurde.

Rheinland-weinladen.

Nachdem sämtliche mir früher verliehenen Medaillen in Gold, Silber und Bronze bei Weinausstellungen mit deutscher Qualitätsweinprobe Gummersbacher Zeitung gekrönt

P Gummersbach, 6. März. Der Entscheidung durch das Königliche Schöffengericht unterlagen in der Sitzung vom 4. März u. a. folgende Sachen: Der Dachdecker Karl D. aus Barmen und der Fabrikarbeiter Hermann R. aus Remscheid haben am 24. bezw. 12. Februar in Bergneustadt gebettelt, wofür D. 3 Tage, R. 7 Tage Freiheitsentziehung erleiden muß. — Entwendung einer Weihnachtstanne aus fremden Büschen kostet den Fabrikarbeiter Heinrich K. von Feckelsberg 3 Mk. Geldstrafe. — Wegen Uebertretung des Viehseuchengesetzes und weil er seinen Hund auf fremde Tiere gehetzt haben soll, setzte die Polizeibehörde in Lieberhausen gegen den Kaufmann Hans K. von hier eine Geldstrafe von 25 Mk. fest. K. erhob Einspruch und erzielte Ermäßigung der Strafe auf 3 Mk., da die Richtigkeit der zweiten Behauptung nicht nachzuweisen war. — Die Dienstmagd Maria H. von Zabern, die im November-Dezember 1907 bei der Witwe H. zu Bickenbach in Arbeit stand, stahl aus dem Laden der Herrschaft eine ganze Menge Wäsche, Schmucksachen und sonstige Gegenstände. Die Abwesenheit ihrer Dienstherrin benutzte sie dann, um mit den Sachen zu verschwinden, wobei ihr der Schreiner Emil G. aus Zabern behülflich war. Die beiden wurden von Nachbarn noch rechtzeitig erwischt, die ihnen die Sachen abnahmen. Das Gericht verurteilte die H. wegen Diebstahl zu 2 Wochen und den G. wegen Begünstigung zu 3 Tagen Gefängnis. — Fabrikarbeiter Ernst H. von Derschlag machte am 20. September v. J. im Bahnrestaurant eine größere Zeche, ohne aber Zahlung zu leisten. Dadurch zog er sich eine Anklage wegen Betrugs zu, die aber aus rechtlichen Gründen nicht zur Verurteilung führte. — Mit 40 Mk. Geldbuße wurde der frühere Provisionsreisende Gustav M. von Dornbestraft, der Beträge für gelieferte Waren einkassiert, aber nicht an seinen Arbeitgeber abgeliefert hat. — Mißhandlung der eigenen Frau brachte den Stellmacher Karl B. in Windhagen 2 Wochen Gefängnis ein. — Der Landwirt Ewald H. aus Jedinghagen läßt seit längerer Zeit seine Kinder nicht am Nachmittagsschulunterrichte teilnehmen und erhielt daher zahlreiche polizeiliche Strafverfügungen, gegen die er Widerspruch erhob. Das Gericht sprach die Verpflichtung zum regelmäßigen Schulbesuche aus und setzte wegen der unentschuldigten bisherigen Versäumnisse eine Geldstrafe fest. — Ohne jede Ursache schlug der Maurer Friedrich L. aus Wiehlmünden am 1. Dez. den Schneider L. mit einem Stocke an den Kopf. Strafe: 1 Monat Freiheitsentziehung. — Als recht gefährliche Nachbarin erwies sich die Ehefrau Mina D. in Bredenbruch, indem sie auf einen Mitbewohner des Hauses mehrere Revolverschüsse abfeuerte, glücklicherweise ohne zu treffen. Sie muß ihre Tat durch eine Geldbuße von 25 Mk. sühnen.

* **Gummersbach,** 6. März. Die Sonne setzt ihre aufsteigende Bahn unter den Gestirnen weiter fort und kommt umso steiler in die Höhe, je mehr sie sich dem Frühlingspunkte nähert. Sie erreicht diesen Schnittpunkt in der Jahresbahn mit dem Himmelsäquator am 21. März eine Stunde nach Mitternacht. In diesem Augenblicke beginnt auf der nördlichen Erdhalbkugel der Frühling, die Länge des Tages ist 12 Stunden, die der Nacht und der Dämmerung zusammen ebenfalls 12 Stunden. Da die Zeitgleichung an diesem Tage 7 Minuten beträgt, erfolgen Sonnenaufgang und -Untergang um 6 Uhr 7 Minuten auf der ganzen Erde.

p. **Bickenbach,** 5. März. Am Sonntag, dem 8. d., abends 7½ Uhr, hält die hiesige Dorfgemeinde (Leser des „Deutschen Dorfboten", einer Zeitschrift für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege) bei J. Buchholz ihren zweiten Unterhaltungsabend ab. Herr Pfarrer Meyer-Hermann hält einen Vortrag über „Saatzeit und Erntezeit". Ein aus 45 Damen bestehender Gesangchor wird zum Thema passende Lieder und Deklamationen bieten. Der übrige Teil des Programms bringt ernste und heitere Festaufführungen, Solos, Duette und Gesamtspiele. Die letzteren sind „Frühling", „Sommer", „Herbst" u. „Ein Erntefest auf dem Lande." Alle Nachbarn, sowie Freunde belebenden Spiels werden zu der Veranstaltung herzlich eingeladen.

g. **Wallefeld,** 5. März. Der hiesige Verschönerungs-Verein hielt am Donnerstag voriger Woche seine regelmäßige Generalversammlung hier im Schwagerschen Lokale ab. Laut Kassenbericht besitzt der Verein ein Barvermögen von 274.79 Mk. Der Kassierer erhielt die von den Rechnungsprüfern beantragte Entlastung. Das diesjährige Sommerfest soll am 13. Juni (Sonntag nach Pfingsten), von der bisherigen Gepflogenheit abweichend, „auf dem Schafstall" gefeiert werden. Eine Musikkapelle soll gewonnen, Kinderbelustigungen usw. veranstaltet werden, sodaß das Fest einen ganz neuen Charakter annimmt. Bei Aufstellung des Arbeitsplanes kam man zu folgenden Entschließungen: 1. Ausbau der Landstraße bis auf den Weg Hahn-Remscheid, 2. Instandsetzung des Ortsweges vom Brunnen bei dem Joestschen Hause über die Mauer bis zum früheren Gösserschen Hause (Teilstrecke der Tour Berghausen-Ründeroth des Oberbergischen Gebirgsvereins). Da der Weg viele Unkosten verursachen wird, sollen freiwillige Beiträge gesammelt werden. 3. Instandsetzung des Weges vom Gietenbergschen Hause bis zur Baumschule. Der Verein beabsichtigt, künftig mehr Gewicht zu legen auf die Ausbesserung und Herstellung der Fußwege innerhalb des Wohnortes. 4. Der Weg, der von dem Mühlteich zum Gossener Weg hinführt, soll bei der Uebergangsstelle auf diesen renoviert werden. 5. Die Bank im „alten Garten" soll, da kein Schatten mehr vorhanden ist, an dem neuen Weg in der Nähe der Mühle (am Mühlen-Ueferchen) Aufstellung finden. 6. Sämtliche Bänke sollen einen neuen Oelanstrich erhalten. Ein Antrag, in Wallefeld mehrere Acetylen-Laternen aufzustellen, wurde sympathisch aufgenommen, eine Beschlußfassung zwecks Ausführung jedoch nicht getroffen, vielmehr soll ein Mitglied in Bergbauten Informationen einziehen, und die Angelegenheit selbst in einer im September abzuhaltenden außerordentlichen Generalversammlung weiter verfolgt werden.

g. **Ründeroth,** 5. März. Der hiesige Turnverein feierte am 1. d. hier im Karthausschen Saale sein beliebtes Kränzchen unter zahlreicher Beteiligung des hiesigen und auswärtigen Publikums. Mit einem schneidig gespielten Fanfarenmarsch leitete die Musikkapelle „Einigkeit"-Hunsig die Feier ein. Zwischen den weiteren Darbietungen der Kapelle wurden die Gäste durch vier flott gespielte Theaterstücke bestens unterhalten, von denen das Liedersingspiel aus den Tiroler Bergen, „s'Lieserl", einen Riesenerfolg erntete. Einige wirkungsvoll gestellte Pyramiden beendigten das in allen Teilen gelungene Konzert. Auf dem gut besuchten Festball herrschte rechte feuchtfröhliche Fastnachtsstimmung.

(*) **Overath,** 5. März. Der Tunnelbau an der Strecke Overath-Rösrath-Kalk geht, laut „Bensb.-Gladb.-Anz.", rüstig vorwärts. Man ist schon bis zu 400 Meter vorgedrungen. Zu den bisher beschäftigten 200 Arbeitern kamen neuerdings 45 weitere Italiener zugereist.

* **Köln,** 5. März. In der am Montag, dem 9. März, stattfindenden Hauptversammlung des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln wird der Nationalökonom Professor Dr. Hermann Schumacher-Bonn über die Ursachen der Geldkrisis in den Vereinigten Staaten von Amerika sprechen. Der Redner ist bekanntlich im Winter 1906/07 als erster „Austauschprofessor" an der Columbia-Universität in Newyork, deren Ehrendoktor er ist, tätig gewesen und kann daher auf Grund eigener Anschauung der Dinge über diese Frage urteilen, die auf die wirtschaftlichen Verhältnisse jenseits und diesseits des Weltmeeres den weitgehendsten Einfluß ausgeübt hat.

§ **Köln,** 5. März. Hier hat ein Fremder Dienstag im Zuge aus Gießen eine kleine Handtasche mit 600 000 Mk. stehen lassen. Als er zurückkehrte, fand er die Tasche nicht mehr.

* **Trier,** 5. März. Die Stadtverordneten haben eine Schankkonzessionssteuer für die Stadt Trier in Sätzen von 600 bis 5000 Mk. angenommen.

* Ueber das gräßliche Brandunglück in Cleveland

wird weiter gemeldet: Weit über hundert Kinder sind bei der Feuersbrunst in der Lake View-Schule, dem furchtbarsten Brandunglück, das diese Landesteile jemals betroffen hat, ums Leben gekommen. Aus den rauchenden Trümmern des Schulgebäudes sind bis jetzt bereits 71 Leichen geborgen worden. Einer der Ausgänge war bei Entstehung des Feuers verschlossen; dort lagen bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leichen etwa fünf Fuß hoch angehäuft. An den Fenstern waren die totenbleichen kleinen Mädchen und Knaben in dichten Gruppen zusammengedrängt sichtbar; sie wurden von den Flammen eingehüllt und verbrannten angesichts der unten stehenden hilflosen, betenden oder sich das Haar zerraufenden verzweifelten Väter und Mütter. Viele der letzteren mußten von den Umstehenden mit Gewalt zu Boden gedrückt werden, damit sie nicht in wahnsinniger Verzweiflung sich zur Rettung der Kleinen in das brennende Gebäude stürzten. In der verzweifelten Menge hörte man zahlreiche deutsche Laute; die Gegend ist nämlich von einem großen Bruchteil von Deutschen bewohnt. Die meisten Opfer forderte das furchtbare Gedränge der Kinder an dem verschlossenen Ausgang; die Flammen schnitten den anderen zu diesem Ausgang herbeieilenden Kindern bald den Rückweg ab, und alle kamen um oder wurden wenigstens schwer verletzt. Die Angstrufe der brennenden oder zu Boden getretenen Kinder wurden weithin vernommen und verursachten in den ersten Minuten auch eine furchtbare Panik unter der Menge vor dem brennenden Gebäude.

Am 4. März, nachmittags, verlautete:

Auf der Brandstätte sind bis jetzt die Leichen von 5 Lehrern und 146 Schulkindern hervorgezogen worden, doch fürchtet man, daß noch viel mehr Kinder umgekommen sind, weil diese wegen der in der Panik alsbald gesperrten Ausgänge keine Möglichkeit fanden, durch den Rauch und das Feuer ins Freie zu gelangen.

Cleveland (Ohio), 5. März. Die Zahl der Toten dürfte ungefähr 200 sein. 150 Leichen wurden geborgen. Die kleinen, meistens sechsjährigen Kinder wurden fast alle gerettet. Die Ursache der Katastrophe ist hauptsächlich darin zu suchen, daß die Hauptpforte der Schule sich nach innen öffnete, so daß bei dem Massenandrang der Kinder die Tür nicht geöffnet werden konnte. Gegen 1 Uhr erschienen einige Väter; einer derselben rettete 18 Kinder, wobei er selbst tödliche Brandwunden erlitt. Ein anderer Vater wurde wahnsinnig. Zwei Lehrerinnen wurden zu Tode gedrückt, sieben andere Personen konnten sich retten. 70 Prozent der Umgekommenen sind Deutsche. Das Feuer entstand durch einen überheizten Ofen, als die Kinder eben im Begriff waren, die Schule nach Schluß des Unterrichts zu verlassen. Die Kleider eines Kindes gerieten in Brand und als die übrigen Kinder die auflodernden Flammen erblickten, stürzten sie nach dem Ausgang, jedoch war das die Schule nach der Straßenseite abschließende eiserne Gittertor noch verschlossen, so daß die Kinder in dem Torweg sich zusammendrängten. Das Feuer dehnte sich durch die offenstehenden Türen der Schulsäle die Treppen hinauf aus, wodurch diese unzugänglich wurden. Da die Leitern der Feuerwehr nicht bis ins dritte Stockwerk reichten, war es nicht möglich, die dort befindlichen Kinder zu erreichen. Eine Anzahl sprang auf die Straße hinab und blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen. Erst als die große Rettungsleiter aus Cleveland eintraf, konnte man die wenigen noch überlebenden Kinder herabholen.

Vermischtes

+ **Berlin,** 5. März. Der Vorsitzende der Budgetkommission des Reichstags, von Gamp, hatte am Sonntag zahlreiche Einladungen zu einem Frühstück an Parlamentarier, höhere Reichs- und Staatsbeamte usw. ergehen lassen. Unter den Geladenen waren die Staatssekretäre von Bethmann-Hollweg, von Schoen, Nieberding, von Tirpitz, Sydow, Dernburg, Krätke, die Minister Frhr. von Rheinbaben und Breitenbach, unter den Parlamentariern auch Böttinger, Bassermann, Graf Oriola. Da die gesamte Budgetkommission des Reichstags anwesend war, wurde einstimmig folgende Resolution beschlossen:

Einberufen, heut zu tagen — Ueber wichtige Magenfragen, — Ohne Ansehn der Fraktion, — Konnte es nicht unterlassen, — Folgenden Beschluß zu fassen, — Die Reichshaushalts-Kommission:

Einem, der für Deutschlands Wehrkraft, — Was notwendig ist, stets beschafft, — Durch der Rede Wucht und Guß, — Einem, den wir alle kennen — Und mit Stolz den unsern nennen, — Einem gilt heut unser Gruß!

In dem Land der Pharaonen — Möge er behaglich wohnen, — Von der Sonne Strahl durchglüht, — Wenn der letzte Fieberkeim — Ausgedörrt ist, fehr' er heim, — Aber, bitte, nicht verfrüht!

Frhr. v. Gamp-Massaunen, Vorsitzender. Liebermann v. Sonnenberg, Schriftführer.

* **Allenstein,** 5. März. Die Beerdigung v. Goebens ist, wie die „Allenst. Ztg." meldet, heute vormittag 10½ Uhr auf dem evangelischen Friedhofe in aller Stille erfolgt.

× **Halle** (Saale), 5. März. Ein Unbekannter hat nachts den Wirt vom Roten Haus bei Krosigk im Saalekreis herausgeklopft. Als der Wirt die Läden öffnete, wurde er sofort durch zwei Flintenschüsse getötet. Am Tatort fand man einen Zettel, der mitteilte, daß noch andere das gleiche Schicksal haben werden.

× **Halle** (Saale), 5. März. Durch die Zeichnung von 1 500 000 Pferdekräften ist die Errichtung der Saale-Talsperre bei Pößneck gesichert.

* **Karlsruhe,** 5. März. Gestern früh ist die Druckerei des Badischen Landesboten und das antiquarische Lager von Liebermann vollständig ausgebrannt. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde ein Maurer von zusammenstürzendem Gebälk erschlagen. Ein anderer wurde schwer verletzt.

* **London,** 5. März. In einem Kohlenbergwerk bei Birmingham ist Feuer ausgebrochen, durch das 22 Bergleute in der Grube eingeschlossen sind.

* Schlacht- und Mastviehausstellung Köln 1908.

Die Beschickung der am 10., 11. und 12. April d. Js. auf dem städtischen Schlachtviehhof stattfindenden Schlacht- und Mastviehausstellung verspricht nach den bisher eingegangenen Anmeldungen sich reichlicher zu gestalten als die des Jahres 1904. Besonders dürfte die Rinderabteilung, für die der Züchterehrenpreis des Kaisers gestiftet worden ist, auch von Züchtern reichlich beschickt werden, sodaß sie wohl ein umfassendes Bild der gesamten deutschen Viehzucht zur Schau stellen wird. Namentlich für die Kölner Verhältnisse wird die Schweineabteilung besonderes Interesse erwecken, weil gerade in den letzten Jahren der Fleischverbrauch in dieser Gattung bedeutend zugenommen hat. Dadurch, daß die Schweinemetzger-Innung einen Preis für das beste Marktschwein gestiftet hat, wird die Beteiligung an den Schlachtkonkurrenzen in diesem Jahre recht lebhaft sein. Die Geldpreise der Stadt Köln sind ebenfalls für die beste Marktware bestimmt. Neuerdings hat die Stadt Köln noch 28 silberne und 28 bronzene Medaillen gestiftet. Für die Bedeutung der Kölner Ausstellung spricht ferner der Umstand, daß auch die oldenburgische Staatsregierung drei silberne Medaillen als Staatspreise zur Verfügung gestellt hat. Ein Kennzeichen der diesmaligen Ausstellung ist auch, daß viele der Viehzuchtgenossenschaften, die in letzter Zeit sich in landwirtschaftlichen Kreisen gebildet haben, Erzeugnisse ihrer Zucht zur Schau stellen werden. Auch die Ausstellung von geschlachtetem Mastgeflügel soll die ihr gebührende Aufmerksamkeit finden und die Fortschritte der deutschen im Vergleich zur französischen und belgischen Mastgeflügelzucht zeigen. Sehr umfangreich dürfte sich die Maschinenabteilung gestalten. Vor allem sind es Neuheiten des landwirtschaftlichen Maschinenbetriebes, die die Aufmerksamkeit der Besucher fesseln dürften, aber auch die für die Fleischerei so unentbehrlichen Maschinen und Geräte werden nahezu vollständig vertreten sein. Da die Frage der Betäubung der Schlachttiere jetzt eine so große Rolle spielt, so läßt der Kölner Tierschutzverein es sich angelegen sein, eine Ausstellung sämtlicher existierenden Betäubungsapparate für Schlachttiere zu veranstalten.

Neues vom Büchermarkt.

+ — Die gewaltige Schiffahrt, die auf den großen amerikanischen Seen betrieben wird, schildert ein Artikel im Februar-Heft der „Flotte", der von dem bekannten Autor E. v. Hesse-Wartegg verfaßt ist. Der Schluß des Aufsatzes „Das 3000jährige Alter der nordisch-germanischen Schiffahrt" von Professor Dr. H. Much an bringt eine Reihe von hochinteressanten Abbildungen. Die Fahrt S. M. S. „Tsingtau" in die südchinesische Provinz Kwangsi wird fortgesetzt. Vor allzu übertriebenen Hoffnungen, die man besonders in militärischer Hinsicht auf den lenkbaren Luftballon setzen könnte, warnt Rogalla v. Bieberstein in einem sehr belehrenden Artikel. Zu diesen vielseitigen Aufsätzen kommt noch die Unterhaltungsbeilage, sodaß die Februar-Nummer der „Flotte" sicher jedem etwas bieten wird.

Marktberichte.

* **Köln,** 5. März. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 660 Kälber, 458 Schafe und 1510 Schweine. Bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: Kälber 1) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 85, Doppellender bis 100 Mk, 2) mittlere Mast- und Saugkälber 78—80, 3) geringere Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 62—72; Schafe 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 85, 2) ältere Masthammel 78 bis 82, 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 62—70; in beiden Gattungen lebhaft und räumend. Schweine: Bezahlt für 50 Kg. Lebendgewicht abzüglich 20—22 Proz. Tara: 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59, vorgezeichnete teilweise 1 Mk. mehr, 2) fleischige 56—58, 3) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 52—54; flott und früh räumend. — Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 5. März: 1. Rindfleisch: Ochsen 1) 1.38—1.40, 2) 1.28—1.34, 3) 1.16—1.24; Kühe 1) 1.28—1.30, 2) 1.20—1.26, 3) 1.14—1.16; 2. Schweinefleisch 1) 1.22 bis 1.24, 2) 1.16—1.20, 3) 1.04—1.10; Geschäft mittel. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 5. März: 140 Großvieh-Viertel sowie 94 Kälber. Preise für das Kilo: 1. Rindfleisch 1) 1.24—1.28, 2) 1.16—1.22, 3) 1.10—1.14; Geschäft ziemlich. 2. Kalbfleisch 1) 1.40 bis 1.50, 2) 1.30—1.36, 3) 1.10—1.20 Mk.; Geschäft langsam.

Bonn, 3. März. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 81 Stück Großvieh, 84 Schweine, 43 Kälber. Bezahlt wurden für 50 Kg. Schlachtgewicht: Stiere 2) 66—68, 3) 60—63; Kühe 1) 68, 2) 64, 3) 58—60; Rinder 1) 68, 2) 64, 3) 58—60; Schweine 1) 57—59, 2) 55, 3) 47—52; Kälber (Doppellender 110—115 Mk.) 1) 85—90, 2) 75 Mk. Der Geschäftsgang war im Großvieh flau, in Schweinen und Kälbern lebhaft.

Neuß, 5. März. Fruchtmarkt. Weizen 1. 20.40, 2. 19.40; Roggen 1. 1. 18.20, 2. 17.20; Hafer 1. 16.20, 2. 15.20 für 100 Kg. Kartoffeln 2.80—3.50. Heu 3.70—4.20, Luzerner Heu 4.60 für 50 Kg. Krummstroh 17, Breitdruschstroh 19 für 500 Kg. Rüböl 75, faßweise 77, gereinigtes 78 für 100 Kg. Rübkuchen 111 für 1000 Kg., in kleineren Partien 114, Kleien 6.50 Mk. für 50 Kg.

Sprechsaal.

(Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortlichkeit für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.)

(Eingesandt.)

Bahnbau.

Wie viel auf diesem Gebiete auch geplant und geschrieben wird, selbst bei der kleinen Ewigkeitsdauer, die hierzu verwandt wird, ehe ein in Aussicht stehender Bau mal zur Ausführung kommt, sind doch viele Bahnstrecken wahre Schmerzenskinder für den gesamten Verkehr sowohl, wie auch für die Bahnverwaltung, weil bei ihren Anlagen die Einflüsse einzelner Privatinteressen mehr wie die allgemeinen und Hauptinteressen berücksichtigt wurden. Der Einsender möchte hierbei gleich an die beiden einzigen Strecken unserer Gegend erinnern. Als s. Z. die Strecken Ründeroth-Brügge verbunden werden sollten, gab es nur eine Meinung und nur ein Projekt, nämlich die einzig richtige und vorzüglich geeignete Baustrecke durch das schöne, für Industrieanlagen sehr geeignete Aggertal, — eine unter geringen Baukosten für eine Vollbahn wie geschaffene, direkte Verbindung. Aber, was man kaum für möglich

nicht glauben, daß ich dir das Zugeständnis mühsam abgerungen habe. Schon lange ist es, als ob der böse Geist zwischen euch getreten wäre. Das darf nicht länger so bleiben. Die Arme ist ganz scheu und ängstlich schon geworden, weil sie so viele Vorwürfe und so scharfen Tadel zu hören bekam. Sprich jetzt sanft und gütig mit ihr, damit sie wieder Mut und Vertrauen faßt. Diese Stunde kann eine segenbringende werden. Willst du denn das Kind nicht lieber fern und glücklich wissen, anstatt es langsam dahinwelken zu sehen? Zwinge einmal deinen Starrsinn nieder. Ich weiß, daß sie schon lange auf ein gutes Wort von dir wartet."

Einige Minuten stand er noch unentschlossen und fragte dann mit seinem gewöhnlichen, barschen Ton: „Wo ist sie?"

„In der großen Stube. Gehst du zu ihr?"

„Ja."

An der Tür kehrte er um und rief: „Nein, lieber nicht! Wer weiß — ich würde sie vielleicht doch wieder zu rauh anfassen!" (Forts. folgt.)

Kleines Feuilleton.

—* **Das hundertjährige Jubiläum der Schreibmaschine** könnte man in diesem Jahre feiern; denn dieses uns heute so unentbehrliche Hilfsmittel ist keineswegs so jung, wie man im allgemeinen anzunehmen geneigt ist. Von ersten Vorläufern der Schreibmaschine wird bereits aus dem 18 Jahrhundert berichtet. Schon im Jahre 1714 erhielt der Engländer Mill ein Patent auf eine Vorrichtung zur sukzessiven Erzeugung geprägter Buchstaben auf Papier, von der aber keine genauere Beschreibung vorliegt. Dann wurde im Jahre 1784 in Frankreich ein Prägeapparat zur Herstellung erhabener Blindenschrift konstruiert. Die erste eigentliche Schreibmaschine aber glaubt Umberto Dallari im Jahre 1808 in Italien nachweisen zu können. Zwar wissen wir auch von dieser Maschine nicht, wie sie im einzelnen konstruiert war; aber es haben sich Schriftstücke erhalten, die zeigen, daß es sich um eine Schreibmaschine in unserem Sinne gehandelt hat. Die Geschichte dieser ersten Schreibmaschine erzählt Dallari an der Hand von Dokumenten in der Lettura. Während seiner archivalischen Studien stieß er im Staatsarchiv von Reggio auf eine Anzahl Briefe, die anscheinend mit einer Art Druckmaschine geschrieben waren. Die weiteren Nachforschungen haben ergeben, daß jener Apparat im Jahre 1808 von Pellegrino Turri ersonnen und konstruiert wurde. Turri entstammte einer altitalienischen Adelsfamilie aus Garfagnano; seine Geburt ist um das Jahr 1765 anzunehmen. Sein Vermögen setzte ihn in den Stand, seinen Neigungen zu leben, und unter seinen mannigfachen Studien, seinem öffentlichen Wirken und einer längeren Dienstzeit im Adeligenkorps des Herzogs von Modena nahm schon früh sein Interesse für alles, was mit Technik und Mechanik zusammenhing, einen hervorragenden Platz ein. Turri verkehrte damals im Hause des Grafen Fantoni, und ihn verband ein rührendes Freundschaftsverhältnis mit der Tochter seines Freundes, der unglücklichen Kontessa Karolina Fantoni. Karolina, die im März 1781 in Fivizzano das Licht der Welt erblickte, wurde in der Blüte ihrer Jugend von einem furchtbaren Schicksal heimgesucht: sie verlor das Augenlicht. Das Unglück des jungen Mädchens rief bei Turri lebhafte Teilnahme hervor, er begann darüber nachzugrübeln, wie er seiner armen Freundin ihr Los erleichtern könne, und aus seinem Wunsch zu helfen ging schließlich die erste Schreibmaschine hervor. Sie wurde der Blinden das Mittel, mit ihren Freunden in direkten Briefwechsel zu treten und das Archiv von Reggio verwahrt einen großen Teil der mit Hilfe des Apparates geschriebenen Briefe. Die Maschine war gewiß roh und unvollkommen, denn oft nahm Karolina zu dem Sekretär ihre Zuflucht; die Handhabung des Aparates war ermüdend, und oft hinderten Schmerzen an den Händen sie, den Brief selbst zu vollenden. Ein Jahr später, im Oktober 1809, vermählte sich die Blinde mit einem Freunde ihrer Familie, dem etwa 30jährigen Domenico Rovani Vallai di Babola, und in der Ehe scheint die „kostbare Druckerei" ihr Ende gefunden zu haben. Wohl äußerte sie ihrem Freunde Turri gegenüber noch mehrfach den Vorsatz, ihre Schreibmaschine wieder zu benutzen, aber die Pflichten der Mutter nahmen sie in Anspruch und der Apparat blieb fortan unbenutzt. Wenigstens sind maschinengeschriebene Briefe aus der späteren Zeit nicht aufgefunden worden. Nach dem Tode der Gräfin, der 1841 in Reggio eintrat, machten die Erben die Maschine als eine sinnige Erinnerung dem gelehrten Sohne des schon im Jahre 1828 heimgegangenen Erfinders zum Geschenk. Was Guiseppe Turri mit der Maschine seines Vaters begonnen, ist unbekannt; wahrscheinlich endete die erste Schreibmaschine in der Rumpelkammer oder auf dem Kehrichthaufen.

halten sollte: die Strecke wurde fallen gelassen, dafür das Projekt über die öde Heidegegend und das Höhengebirge, Holzwipper usw. aufgestellt, und auch unter Berücksichtigung einzelner Einflüsse dieses Schmerzenskind gebaut. Abgesehen von den Verteuerungen der Frachten, sind bei den heutigen Verkehrsverhältnissen die Steigungen nicht zu überwältigen, die Strecke ist vollständig unzureichend. Unter vielen anderen Nachteilen werden die jetzigen Tunnelarbeiten bei Kotthausen auch die Bahnbehörden wohl hinreichend überzeugt haben, daß damals ein großer, niemals wieder gut zu machender Fehlgriff gemacht worden ist, ohne irgend welche Vorteile damit zu erreichen. Der einzige, damals ins Auge gefaßte Punkt, der Kreisstadt Gummersbach die Bahn zu bringen, konnte kaum in Frage kommen, da Gummersbach die Verbindung Wipperfürth mit Aggertal doch bekam (vielleicht nur etwas später). Die zweite Bahnstrecke von Derschlag über Hützemert läßt ebenfalls vieles zu wünschen übrig und entspricht keinesfalls den Anforderungen. Aus diesen Bahnverhältnissen entsteht nun schon seit Jahren der Notschrei nach neuen Verbindungen und Anschlüssen, um schwerwiegenden Uebelständen, die nun doch einmal vorhanden sind, notdürftig abzuhelfen. Daß hier in erster Linie die Steigungsfrage in Betracht kommt, ist zweifellos, ferner handelt es sich darum, möglichst direkte Verbindungen herzustellen, wobei so viel wie tunlich die Höhenpunkte der Hauptanschlüsse festzuhalten sind, in der Hauptsache die Talstationen zu entlasten. Zur durchgehenden Verbindungsbahn sind nun unter anderem zwei in Frage stehende Projekte aufgestellt und zwar das Projekt von Meinerzhagen durchs Listertal, sowie das Projekt von Meinerzhagen über Lüdespert nach Hützemert, d. h. für den Fernverkehr. Ohnedem ist ferner, um die schweren Steinlasten möglichst den Höhenpunkten zuzuführen, eine Steinbruchs-Anschlußbahn projektiert von Gummersbach über Frömmersbach, Becke usw. und soll nach einem Bericht der „Gummersb. Zeitung" vom 26. Februar gute Aussicht haben, was dem Einsender zu diesem Artikel Veranlassung gab. Er möchte nun die Frage aufstellen: Sollte diesem Projekte nicht mehr Interesse abzugewinnen sein; wäre nicht ein Projekt aufzustellen, mit dessen Anlage sämtliche Uebelstände gehoben und noch viele Vorteile errungen würden, eine einzige durchgehende Verbindung?

Sollte oben besagte Strecke wirklich von Gummersbach aus zur Ausführung kommen — der Höhenpunkt Frömmersbach müßte selbstverständlich erreicht werden, — was aber dann? — Sollte die Strecke dann wirklich bis Bruch bezw. Lieberhausen durchgebaut werden? Es läßt sich doch kaum annehmen, daß die Bahn an diesen Endpunkten für immer in den Sack läuft? Es liegt also in der ersten Anlage die Frage einer Durchführung sehr nahe; es könnte hierbei eine einheitliche Strecke mit der Verbindung Lüdespert, Listertal, hergestellt werden (von Bruch resp. Coverstein bis Lüdespert sind höchstens 5 Kilometer) und es käme hierbei als einziger Schwerpunkt in Frage die Steigung von Frömmersbach über Lieberhausen. Diese Steigung ließe sich aber ohne Zweifel, entlang den geigneten Höhenzügen, leicht erreichen. Von Lieberhausen weiter über Lüdespert bis Krummenerl im Listertal ist ein sehr geeignetes Bauterrain und ein großartiges Steinbruchsgebiet, auch läßt sich die Strecke von Lüdespert mit Hützemert anschließen, in beiden Fällen werden die Punkte da erreicht, wo die Verbindung von Meinerzhagen aus erst an Interesse gewinnt. Zudem bietet die Baustrecke von Meinerzhagen aus große Schwierigkeiten durch die so sehr ungeeignete Bahnhofsanlage in Meinerzhagen, auch ist noch ein Tunnel bei Meinerzhagen unvermeidlich. Wenn wir nun mit solchen Kosten und Schwierigkeiten von Frömmersbach aus rechnen dürfen, dann hat die Durchführung jedenfalls gute Aussicht, die Verbindung von Meinerzhagen aus käme außer Frage, die Interessen beider Strecken wären dann voll und ganz berücksichtigt. Daß aber der Anschluß von Gummersbach aus der richtige ist, kann dem Einsender nicht recht einleuchten. Daß Schwierigkeiten und nicht den Zweck vollständig erfüllen lassende Mißstände damit verbunden sind, ist klar; das Bauterrain vom Gummersbacher Bahnhof aus ist sehr ungeeignet, und ebenfalls, wie auch in Meinerzhagen, erst unter bedeutenden Kosten eine Verbindung herzustellen; sodann ist die bedeutende Steigung von Gummersbach nach Marienheide für die schweren Steinlasten sehr ungünstig, es müßte also ein geeigneterer Punkt gewonnen werden, und käme in der Hauptsache der Höhenpunkt Marienheide in Frage, um so mehr, als es ein Kreuzungspunkt ist, und nach allen Richtungen hin Anschluß hat. Läßt sich nun die Verbindung über Müllenbach zwischen Frömmersbach und Unnenberg herstellen, selbst wenn es auch mit etwas Schwierigkeiten verbunden ist (wie bei Gummersbach und Meinerzhagen), so werden diese doch durch die großen Vorteile reichlich aufgewogen (da eben die andern Strecken auch nicht ohne Schwierigkeiten herzustellen sind). Müllenbach, sowie Unnenberg und Frömmersbach würden sehr dabei interessiert sein; der Höhepunkt zu einer Durchführung ins Listertal könnte alsdann um so leichter festgehalten werden. Sollte jedoch der Anschluß über Müllenbach unmöglich durchzuführen sein, so wäre der Anschluß über Holzwipper immerhin leicht herzustellen, wobei die Steinbrüche Unnenberg und Frömmersbach berücksichtigt werden könnten. In jedem Falle böte die Bahnstrecke mit gedachter Durchführung ins Listertal bedeutende Vorteile gegenüber den bisherigen Projekten; das ganze obere Steinbruchsgebiet hätte direkte Verbindung und Anschluß mit dem Höhepunkt und der Kreuzungsstelle Marienheide; das Dümmlinghauser Steinbruchsgebiet kann hierbei doch nicht in Rücksicht genommen werden, da doch bei den günstigsten Wegeverhältnissen der Bahnhof Derschlag nur 20 Minuten entfernt ist, dagegen kommt die Gemeinde Lieberhausen teilweise wieder zu ihrem Rechte, was ihr damals so stiefmütterlich entzogen wurde. T.

Evang. Kirchengemeinde Gummersbach.

Sonntag, den 8. März.

Vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Lutyken.

Vorm. 10½ Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt:
Pastor Conrad.

Nachm. 3 Uhr: Nachmittagsgottesdienst in Hesselbach. Predigt:
Pastor Lutyken.

Nachm. 6¼ Uhr: Abendgottesdienst. Predigt:
Pastor Rühle.

Die Beerdigungen in der kommend. Woche hält Pastor Conrad.

Die Gemeindebibliothek ist nach dem Hauptgottesdienst geöffnet.

Donnerstag, den 12. März, nachm. 3 Uhr, findet im Saale des Herrn H. Bitzhenner eine Sitzung des **Presbyteriums** und der **Stats-Kommission** statt, zu welcher die Mitglieder, denen die Tagesordnung bereits zugestellt ist, hierdurch nochmals eingeladen werden.

Donnerstag, den 12. März, abends 8½ Uhr: Abendgottesdienst in Rospe. **Predigt:**
Pastor Conrad.

Ev. Gemeinde Derschlag.

Sonntag, den 8. März.

Um 9 Uhr: Vorbereitung zum heiligen Abendmahl und Austeilung desselben
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Um 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Donnerstag, den 12. März.
Um ½9 Uhr abends: Passionsgottesdienst in der Kirche.

Pfarrer von Lünen.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

Sonntag, den 8. März.
Um 10½ Uhr: Missionspredigt: Herr Missionar Heinrichs.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag, den 10. März.
Abds. 8½ Uhr: Jünglingsverein.
Mittwoch, den 11. März.
Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Donnerstag, d. 12. März.
Nachm 4 Uhr: Frauenverein
Ferling, Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 12½ Uhr verschied nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Witwe

Joh. Wilh. Schumacher,

Amalie geb. **Kranenberg,**

im Alter von 54 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Rospe, Niedersessmar, 4. März 1908.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 7. März, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause in Niedersessmar aus statt.

Protokoll

über die

Kreistagssitzung vom 27. Febr. 1908.

Anwesend:

I. Landrat Fischer als Vorsitzender,

II. die nachbenannten Mitglieder des Kreistages:

a) aus dem Wahlverbande der Städte:

Dr. Barth, Bockhacker, Kaufmann, Kriegeskotte, **Lüdorf,** Krawinkel, Schlösser, Branscheid, Steinmüller, Siebel;

b) aus dem Wahlverbande der Landbürgermeistereien:

Marsch, Jaeger, Ernst, Will, Wegescheid, Holländer, Linden;

c) aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer und Gewerbetreibenden:

Erkenzweig, Kind Wilhelm, Pickhardt, Baldus, Freiherr von Fürstenberg, Lehnhof, Dörrenberg, Sartorius.

III. Es fehlten:

Alberts, Rath.

IV. Zu Punkt 9 nahm ferner teil als Berichterstatter:

Direktor Meier,

zu Punkt 10 als Sachverständiger: Oberingenieur Schulze.

V. Als Protokollführer fungierte Kreisausschußsekretär Kotz.

Zu der durch Einladungsschreiben vom 6. Februar 1908 Nr. 831 und Nachtrag dazu vom 22. **Februar 1908 unter** Abgabe der zu verhandelnden Gegenstände auf heute vormittag 10¼ Uhr einberufenen Kreistagssitzung hatten sich, wie an der Hand der Mitgliederliste festgestellt wurde, von den 28 Mitgliedern die nebengenannten 26 eingefunden. Die Versammlung war somit beschlußfähig. Nach Eröffnung der Sitzung legte der Vorsitzende der Versammlung zunächst die Bescheinigungen über die richtige Behändigung des Einladungsschreibens vor. Der Kreistag hatte gegen die Form der Einberufung, die Richtigkeit der Einladung und die Innehaltung der Frist (§§ 62 und 63 der Kreisordnung) insbesondere gegen die Abkürzung der Einladungsfrist hinsichtlich des Punktes 10 der Tagesordnung (Nachtrag) Einwendungen nicht zu erheben.

Nunmehr wählte der Kreistag per Akklamation den Kreisausschußsekretär zum Protokollführer und die Mitglieder Dr. Barth, Pickhardt und Bockhacker, ebenfalls per Akklamation, zur Mitvollziehung des gegenwärtigen Protokolls (§ 69 der Kreisordnung).

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende der Versammlung Kenntnis von einem herzlichen Dankschreiben des Herrn Geheimen Regierungsrats Dr. Kirschstein für die ihm gestifteten Photographie- und Landschaftsbilderalbums, was mit Beifall aufgenommen wurde.

Alsdann wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten.

1. Vornahme von Wahlen und zwar:
   a) Ersatzwahl zum Provinziallandtage anstelle des Herrn Geheimen Regierungsrats Dr. Kirschstein in Berlin.
   b) Ergänzungswahl zum Kreisausschusse; es scheiden aus die Herren Erkenzweig und Schlösser.
   c) Neuwahl der Sachverständigen der Zuchtstierförkommission und deren Stellvertreter.
   d) Neuwahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen.
   e) Neuwahl eines Mitgliedes der Kreis-Ersatzkommission anstelle des zum stellvertretenden Mitglied der Obererersatzkommission gewählten Herrn Will.
   f) Neuwahl eines Mitgliedes des Kuratoriums der kaufmännischen Fortbildungsschule anstelle des Herrn Ernst Mörchen in Dieringhausen.

Die Wahlen zu b—d, f wurden mit allseitiger Zustimmung per Akklamation getätigt, während die Wahl zu a durch Stimmzettel erfolgte.

Aus der Wahl gingen hervor:

zu a Herr Landrat Fischer mit 16 Stimmen, also absoluter Stimmenmehrheit;
zu b die Herren Erkenzweig und Schlösser;
zu c die bisherigen Sachverständigen und deren Stellvertreter;
zu d die bisherigen Vertrauensmänner, jedoch anstelle des verstorbenen Karl Bubenzer-Niederhof Fritz Theis in Niederhof;
zu e Herr Theodor Mattheis in Heddinghausen mit 15 Stimmen, also absoluter Mehrheit;
zu f Herr Buchhalter Max Hoffmann in Friedrichsthal.

Die Wahl zu c erfolgte durch Abstimmung mit Handerheben.

2. Abnahme der Rechnung der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1906 und Genehmigung einiger Kreditüberschreitungen.

Der Vorsitzende machte Mitteilung von dem Abschlusse der von dem Kreisausschußmitgliede Herrn Kommerzienrat Dörrenberg und dem Kreisausschuß geprüften Rechnung und erläuterte dabei die vorgekommenen Kreditüberschreitungen. Dem Vorschlage des Kreisausschusses entsprechend, genehmigte Kreistag die entstandenen Kreditüberschreitungen, setzte die Rechnung gleich ihrem Abschlusse

in Einnahme auf	412 838,60 M.
in Ausgabe auf	407 074,19 M.
auf einen Bestand von	5 764,41 M.

fest und erteilte dem Rendanten Entlastung. Die Beschlußfassung erfolgte einstimmig.

3. Entgegennahme der Abrechnung und Bewilligung des erforderlichen Nachkredits für das Gendarmenhaus in Dieringhausen.

Die Beschlußfassung mußte ausgesetzt werden, da noch Grunderwerbskosten für einen nachträglich erworbenen Grundstücksteil zu zahlen sind, deren Höhe zur Zeit nicht feststeht.

4. Aenderung der Ortsbestimmungen der kaufmännischen Fortbildungsschule.

An der kaufmännischen Fortbildungsschule ist eine Aenderung des Lehrplanes notwendig geworden und zwar soll der französische Unterricht entgegen dem bisherigen Verfahren außerhalb der Pflichtstunden fakultativ erteilt werden. Der Kreisausschuß schlägt vor, die hierdurch, sowie durch eine ministeriell genehmigte Erhöhung eines Teiles der Unterrichtsentschädigung erwachsenen Mehrausgaben durch Erhöhung des Schulgeldes auf 20 M. und Erhebung eines besonderen Schulgeldes von 5 M. für die Teilnahme am französischen Unterricht zu decken, was eine Abänderung der Ortsbestimmungen erfordert.

Der Kreistag beschloß einstimmig den Erlaß eines entsprechenden Nachtrages zu den Ortsbestimmungen, wie er den Mitgliedern im Entwurf mit dem Einladungsschreiben zugegangen ist und erklärte ebenso ausdrücklich seine Zustimmung zu dem Wortlaut der unterm 7. Juni 1906 veröffentlichten vom Bezirksausschuß mit einigen kleinen Abänderungen genehmigten Ortsbestimmungen. Gleichzeitig ermächtigte er den Kreisausschuß einstimmig, etwa fernerhin notwendig werdende formelle, den Sinn der Ordnung nicht abändernde Bestimmungen ohne Anhörung des Kreistages zu beschließen.

5. Umschreibung des bisher auf den Namen des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in Bonn im Grundbuch eingetragenen, bei Gummersbach belegenen Pflanzenkampes auf den Namen des Kreises.

Der Vorsitzende nahm Bezug auf den den Kreistagsabgeordneten mit der Einladung zur heutigen Sitzung zugegangenen Vorschlag des Kreisausschusses. Der Kreistag erklärte einstimmig seine Zustimmung zu der Umschreibung des Pflanzenkampes im Grundbuch auf den Namen des Kreises.

6. Beitritt des Kreises zum Deutschen Ostmarkenverein.

Der Kreistag beschloß mit 22 gegen 4 Stimmen den Beitritt des Kreises zum Deutschen Ostmarkenverein mit einem Jahresbeitrag von 25 M.

7. Erhöhung der Remuneration für den Gefangenenwärter am Kantongefängnis in Wiehl.

Entsprechend dem Vorschlage des Kreisausschusses beschloß der Kreistag einstimmig die Remuneration des Gefangenenwärters am Kantongefängnisse in Wiehl von 250 M. auf 400 M. jährlich zu erhöhen.

Auf Antrag aus der Versammlung wurden einstimmig Punkt 8 und 9 der Tagesordnung zunächst zurückgesetzt und über den Nachtrag zur Tagesordnung:

8. Bau eines Gendarmenhauses in Ründeroth

beraten. Der Kreistag beschloß einstimmig für die Errichtung eines Gendarmenhauses in Ründeroth ein Baukapital bis zu 9000 M. und für den notwendigen Grunderwerb eine Summe von 1700 M. bereit zu stellen und bevollmächtigte den Kreisausschuß mit der Ausführung des Beschlusses.

9. Erlaß einer Verwaltungsordnung für das Kreiselektrizitätswerk.

Vor der Beschlußfassung erstattete der anwesende Direktor Meier einen Bericht über die Entwickelung des Baues des Kreiselektrizitätswerkes und den gegenwärtigen Stand der Sache, dem sich eine allgemeine Erörterung der Bau- und Betriebsangelegenheit anschloß.

Der Entwurf zu einer Verwaltungsordnung ist den Abgeordneten mit einem Vorschlage des Kreisausschusses vor der Sitzung zugegangen. Nach veranlaßter Erörterung wurde auf Antrag aus der Versammlung mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Beschlußfassung über diesen Punkt der Tagesordnung bis zur nächsten Sitzung zu vertagen.

10. Bau einer Kleinbahn im Homburger Bröltal.

Den Abgeordneten ist mit dem Einladungsschreiben eine Erläuterung zu diesem Punkte der Tagesordnung zugegangen.

Unter der Voraussetzung, daß Staat und Provinz sich mit je ⅓ des Anlagekapitals (ohne Grunderwerbskosten) beteiligen, sieht der Kreistag den Bau einer Kleinbahn von Bielstein nach Hermesdorf vor und stellt dazu ein Kapital von 400 000 Mk. mit der Maßgabe zur Verfügung, daß der höchste Jahresbeitrag des Kreises 2 Proz. dieses Kapitals nicht übersteigt. Der Zuschuß des Kreises an die Gemeinden von 20 Proz. der Grunderwerbskosten ist in den 400 000 Mk. nicht enthalten.

Zur weiteren Bearbeitung der Angelegenheit bestimmte der Kreistag eine aus dem Kreisausschuß und den Herren Kommerzienrat Krawinkel, Ernst Kind und Wilhelm Geldmacher bestehende Kommission.

Die Beschlußfassung erfolgte einstimmig.

Da weiteres nicht zu verhandeln war, wurde die Sitzung geschlossen, über die gegenwärtige Verhandlung aufgenommen, vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Der Vorsitzende: Fischer.
Die gewählten Mitglieder:
C. Bockhacker. Dr. Barth. Pickhardt.
Der Protokollführer: Kotz.

Kreis-Geflügelausstellung

des Kreisgeflügelzuchtvereins Gummersbach

am Samstag, dem 7. und Sonntag, dem 8. März 1908 im Saale des Hotel Theis zu Dieringhausen.

Freitag, den 6. März, nachm. 6½ Uhr: Versammlung des Festausschusses und der Mitglieder des Vereins im Hotel Theis mit Vorträgen über Geflügelzucht. Anschließend an die Versammlung findet ein **Festessen** statt. Preis des Gedeckes 1,50 Mark ohne Getränke. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Essen sind bis zum **2. März abends** an Hotel Theis in Dieringhausen zu richten.

Samstag, den 7. März, 1 Uhr nachmittags: Eröffnung der Geflügelausstellung — Schluß abends 7 Uhr.

Sonntag, den 8. März: Wiedereröffnung der Ausstellung um 9 Uhr vormittags — Schluß der Ausstellung 7 Uhr abends. An Eintrittsgeld wird erhoben am Samstag, dem 7. März pro Person 30 Pfg, am Sonntag, dem 8 März pro Person 20 Pfg., Kinder zahlen die Hälfte.

Alles weitere ergeben die ausgehängten Plakate.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

der Vorstand des Kreisgeflügelzuchtverbandes Gummersbach:
Fischer, Kgl. Landrat u. Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 12 der Kreis-Polizeiverordnung vom 19. November 1903 und unter Bezugnahme auf Artikel 671 des Bürgerlichen Gesetzbuches fordere ich die Grundbesitzer hierdurch auf, die Aeste und Zweige an den öffentlichen Wegen bis spätestens zum 25. März 1908 zu beseitigen. Ist dieser Aufforderung bis zum genannten Tage nicht entsprochen, so tritt Bestrafung bis zum Betrage von 30 Mark ein. Außerdem wird die Beseitigung der Zweige rc. auf Kosten der Säumigen angeordnet werden.

Ründeroth, den 27. Februar 1908.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Everts.

Wir haben die Frist zum Umtausch der Aktien der

Gummersbacher Volksbank in Gummersbach

in solche unserer Gesellschaft bis

zum 19. März a. cr.

verlängert und fordern hierdurch nochmals zur Einreichung der noch rückständigen Gummersbacher Volksbank-Aktien auf, indem wir im übrigen auf den Inhalt unserer Bekanntmachung vom 2. Dezember vorigen Jahres verweisen.

Bergische Kredit-Anstalt A.-G.

Gerichtlicher Verkauf.

Am 7. d. Mts, vormittags 10½ Uhr, soll zu **Benroth ein Lastpferd** öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Kaufluftige sammelu sich am Bahnhof Benroth.

König,
Gerichtsvollzieher in Wiehl.

Stroh, sowie **Heu,** jede Sorte, rationiert u. unrationiert, **Häcksel, Futterrüben, Trockenschnitzel, Zuckerschnitzel, Gerstenmehl, Maismehl** liefern billigst

Rheinische Häckselwerke Simons & Cie., Jülchen (Rheinland)
Fernruf 22, Amt Otzenrath.

Fr. Lehrerverein,

Gummersbach.

Samstag, d. 7., nachmittags 4½ Uhr:

Sitzung,

Vortrag Wirth, 2 Teil. Bericht über die Vertreter-Versammlung in Cöln.

Der Vorstand.

Mein Büro

befindet sich von heute ab

Kaiserstraße

in den Räumen meines bisherigen Anwalts-Büros.

Justizrat Howahrde,
Notar.

Spielkarten

empfiehlt **Friedr. Lutyken.**

Einladung.

Zur Einführung des Herrn Bürgermeister **Brockmeier** findet am **Freitag, d. 13. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr,** im Lokale des Hrn. **Robert Dissmann** zu **Lieberhausen** eine öffentliche

Feier

statt, wozu Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Die Gemeinde-Vertretung von Bergneustadt-Land.

Anmeldungen werden bis zum 9. ds. Mts. an Herrn Rob. Dissmann, Lieberhausen, erbeten.

Herr Hauptmann d. L. Klupe aus Köln

wird an folgenden Orten Vorträge halten:

Thema: Die Landtagswahl 1908.

Berghausen, am **Sonntag,** d. 8. März, nachm. 4 Uhr, im Lokale der Geschw. Hoever.
Hülsenbusch, am **Sonntag,** d. 8. März, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Kleinjung.
Ohlhagen, am **Montag,** d. 9 März, abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn Wilh. Blaß.
Keine Bürowahl. — Diskussionszeit 10 Minuten.

Der Vorstand d. Kreisvereins Gummersbach-Waldbröl der christlich-sozialen Partei.

Generalversammlung

des Handwerksmeistervereins des Kreises Gummersbach u. O.-Derschlag

am **Sonntag, d. 8. März, nachmittags 4 Uhr,** im Saale des Herrn Bitzhenner, **Gummersbach.**

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Jahresbeitrages.
2. Besprechung des 10 jährigen Stiftungsfestes.
3. Vortrag des Vorsitzenden der Handwerkskammer Cöln über Handwerkerbestrebungen.
4. Verschiedenes.

Fichtenholz.

Im Fürstlich Wittgensteinschen Forstrevier Homburg sollen eine Anzahl stärkere, an guter Abfahrt stehende, zu schwereren Bauhölzern (Kreuzholz), Treppenwangen rc. geeignete **Fichtenstämme** (Rottanne) zur Abgabe gelangen. — Offerten werden erbeten an die **Fürstlich Wittgensteinsche Forstverwaltung zu Schloß Homburg** bei Nümbrecht, Rhld.

Billig! Billig!

Preisermäßigung.

Prima frisches Schweinefleisch Mk. 0.70,
Prima frisches Rindfleisch „ 0.70.

Wilhelm Drinhausen, Metzgerei, Oberderschlag.

Offerten.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache,

welche durch die Expedition dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Annonce (z. Z. Nr. ....) übersandt werden soll, ist der **Betrag von 10 Pfg.** (Gebühren für die Weiterbeförderung) beizufügen. Dazu benutzte Marken wolle man nur leicht befestigen.

Zur Konfirmation und Kommunion

empfehle in

reicher, geschmackvoller Auswahl:

Sehwarze u. farbige Kleiderstoffe in jeder Preislage.

Wäsche, Unterröcke, Korsetts, Taschentücher, Handschuhe, Schirme.

Anzüge in allen Grössen u. Preislagen.

Wäsche, Krawatten, Hosenträger, Taschentücher, Schirme.

Täglicher Eingang in Frühjahrs-Paletots u. Mänteln.

Gebr. Hollmann Nachfg., Gummersbach.

Inh.: Friedrich Mast.

Die noch vorhandenen
elektrischen Taschenlampen
verkaufe jetzt
mit **10** % Rabatt.
August Hammer,
Maschinenhandl. und Reparaturwerkstatt,
Gummersbach

Runkeln,
pro Zentner Mk 1.—
Johann Linden, G'bach.

Ia.
Monickendammer Bratbückinge,
10 Stck. 40 Pfg.:
Ia. Engl.
Rohessbückinge,
Stck 5 Pfg.,
10 Stck. 40 Pf.;
in den Filialen von
Gravel & Heiden,
Gummersbach, Dieringhausen, Bielstein.

Runkeln
empfiehlt billig
H. Hahn, Derschlag.

Elektro-Industrie Gebr. Broekhaus, Düsseldorf

Elektromotoren

für alle Betriebe im Anschluss an das
Kreis-Elektrizitätswerk Gummersbach und das *Elektrizitätswerk Lüdenscheid.*

Mein Kind, Du kommst aus der Schule leicht schlepp, müde u. abgespannt heim, Dein Appetit ist schlecht, Deine Backen sind bleich.

Ich rate Dir gut,
nimm **Bio-Malz.**

Es wird Dich wunderbar erfrischen und stärken, Deinen Appetit anregen und Dich wieder munter und gesund machen. Bio-Malz schmeckt gut; besteht aus hochkonzentriertem Gerstenmalz und leicht verdaulichen organischen Nährsalzen, besonders den für Kinder, Blutarme, Bleichsüchtige, Nervöse und Stärkungsbedürftige so außerordentlich wichtigen phosphorsauren Kalksalzen. Geeignet für jedes Alter.

Preise: ½ Dose 1 Mk., ¼ Dose 1.90 Mk. Zu haben bei **G. Schulte,** Linden-Drogerie, **Gummersbach.**

Porzellan-Nest-Eier
per Dutzend 60 Pfg.
P. Schramm,
Gummersbach.

Heyge's Zweiseitig.

Beste Unterkleidung
für **Herren, Damen u. Kinder.**
Seit Jahren bewährt!
empfiehlt preiswert
Alfred Solbach, Gummersbach.
Spezialität „Anfertigung nach Mass"

Elektrische Maschinen- und Licht-Anlagen
fertigt prompt, exakt und preiswert an
Emil Wittershagen.
Derschlag, den 5. 3. 08
Kosten-Anschläge liefere gratis.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Zehn 95 Pfg.-Tage!

Von Samstag, dem 29. Februar, bis Montag, den 9. März.

Eine Kommodendecke und eine Maschinendecke	zusammen	95 ₰
Eine Plüsch-Bettvorlage und ein Wandschoner	„	95 „
6 Stück weiße Linon-Taschentücher und eine Zierschürze	„	95 „
Ein weißes Velour-Anstands-Röckchen, ausgebogt		95 „
Ein Frauen-Calmuc-Unterrock		95 „
Eine Slamosen-Frauenschürze und eine Kinderschürze	„	95 „
Ein Paar Frauenstrümpfe und ein Paar Herrensocken	„	95 „
Eine Knaben-Hose und eine Knaben-Sportmütze	„	95 „
Ein Herrenkragen, e. P. Manich. (Lein. 4-fach), u. e. feld. Krav.,	zus.	95 „
2 Stck. Knabenkragen (Leinen 4-fach) und ein Lavallier	„	95 „
Ein seidener Kragenschoner		95 „
Eine Damen-Biberhose und eine Kinderhose	„	95 „
Eine Damen-Handtasche und ein Portemonnaie	„	95 „
Ein Shwal-Tuch und ein lederner Damengürtel	„	95 „
Ein großes Umschlagtuch, karriert		95 „
Ein Spiralfeder-Korsett		95 „
Ein Ueber-Handtuch (fertig bestickt) und ein Küchenhandtuch	„	95 „
Eine elegante Knaben-Sportmütze		95 „
Ein Paar Hosenträger und ein Sportgürtel (Gummi)	„	95 „
Eine Herren-Uhrkette, e. Krav.-Nadel u. e. Taschenspiegel	„	95 „
Ein Spazierstock, e. Zigarren-Etuis u. eine Zigarrenspitze	„	95 „
Eine Mutz-Pfeife und 60 Stück Russ. Zigarretten	„	95 „
Eine Schnurbart-Binde, e. -Kamm, e. -Bürste u. e. Tube Bartw.,	„	95 „
6 Stck. Toilettenseife, 3 Flasch. Klettenwurzelöl u. e. Frisierkamm,	„	95 „
6 Pakete gutes Waschpulver und 6 Pakete schwed. Streichhölzer	„	95 „
Ein Postkarten-Album und ein Stollwerck-Bilder-Album	„	95 „
Ein Messerkorb, eine Markttasche u. 10 Meter Papierspitzen	„	95 „
12 Mappen Briefpapier und 12 gute Bleistifte	„	95 „
2 Stck. Wandteller und ein Toilettenspiegel	„	95 „
2 „ Aufnehmer, ein Schrubber und eine Abseifbürste	„	95 „
Eine Wichsbürste, ein Wichskasten und 5 Dosen Schuhcream	„	95 „
Ein Kokusbesen und ein Handfeger		95 „
Ein Fensterleder und ein Fensterschwamm		95 „
40 Meter Wäscheband (waschecht)		95 „
1½ „ Schürzenstamosen (waschecht)		95 „
3 „ Bettstamosen		95 „
2 „ Läuferstoff		95 „
6 „ Tapisseriefranzen		95 „
100 Stck. Wäscheklammern und 6 Eßlöffel		95 „
12 Rollen Nähzwirn und 5 Knäuel Häkelgarn		95 „
1 Garderobenhalter und eine Türmatte		95 „
1 Wellenschere, ein Brennapparat und eine Haarunterlage		95 „

Auf sämtliche andere Artikel 10 pCt. Rabatt

Kaufhaus

H. Przedecki,

Inh. **Willy Müllenmeister,**

Bahnhofstraße 2, Gummersbach, gegenüber der Post.

Mein in Bielstein gelegenes Haus Nr. 50 mit 7 Räumen, für jed. Geschäft geeign., große Stallung u. Kellerraum, steht preiswürdig zu verkauf oder zu verpachten, auf jetzt oder 1. April anzutreten. Es gehören noch dazu 16½ Morg schön Ackerl., welch sich schön a. Weide herricht läßt, u. auch mit abgegeben werden kann. **Carl Simons,** Metzger, Wiedl.

Für Kinder

gibt Dr. **Oetkers** Vanille-Pudding-Pulver eine vorzüglich schmeckende und nahrhafte Speise. Besser, als Fleisch! Wenn man Fruchtsaft oder Kompott beifügt, ist es eine Delikatesse und bringt den Kindern einen ruhigen Schlaf. 1 Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Allen Milchspeisen gibt Dr. **Oetkers** Vanillin-Zucker à 10 Pfg. den feinsten Vanille-Geschmack.

Man weise Nachahmungen zurück.

Zwei anständ. Mädchen finden Kost und Logis **Friedrichstr. Nr. 22.**

Wohnung

zu vermieten in der Schule zu Wegescheid, 6 Räume, Wasserleitung u. Waschküche. Näheres in der Schule zu Wegescheid.

Wohnung,

4 od. 5 Zimmer, Nähe Gummersbach, zum 1. Mai oder 1. Juni zu vermieten. — Zu erfrag. in der Exp. dies. Ztg.

Kommis,

23 Jahre alt, evang., gestützt auf gute Zeugnisse, sucht bei bescheidenen Ansprüchen per sofort oder später Stellung. Offerten unter G. Z. 63 an die Exped. d. Ztg.

Schreiber

mit schöner Handschrift für ein hiesiges kaufmännisches Geschäft p. 1. April gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen befördert die Exp. d. Zeitung unter G. Z. 65.

Ein Schneidergehülfe
gesucht von
Chr. Gosse,
Wiehl.

Ein junger
Bäckergeselle
wird zum sofortigen Eintritt gesucht von **Alb. Steinmeier** in Rospe b. Gummersbach.

Suche einen tüchtigen
Schmiedegesellen.
Wild. Radermacher,
Apfelbaum
bei **Hülsenbusch.**

Kost u. Logis,
angenehm, billig und gut. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Mehrere
Gehülfen.
auf sofort gesucht von
Gustav Bremicker,
Maler- u. Anstreichermstr., Mettmann.

Tüchtiger
Fuhrknecht
findet **dauernde** Beschäftigung bei hohem Lohn.
Wet. Rob. Müller,
Getreide- u. Mehlhandlung,
Osberghausen.

Bäckerlehrling
per sofort od. Ostern gesucht
Heinrich Kreusch,
Dieringhausen.

Ich suche für 1. April ein gewandtes
Fräulein
mit **schöner, flotter Handschrift** für leichtere Comptoirarbeit. — Offerten mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche sowie Einsendung einer Photographie unter G. Z. 64 an die Exp. dieser Zeitung erwünscht.

Suche bis spätestens 1. Mai ein jüngeres
Mädchen
für kleinen Haushalt.
Frau Dr. Schulze,
Gummersbach, Blücherstr. 3.

Für mein Geschäft suche ein propres, junges
Mädchen
für halbe oder ganze Tage.
August Hammer,
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt,
Gummersbach.

Seltener Gelegenheitskauf!

30 Herde

(bekannt prima Fabrikate),
darunter 10 große Bauernherde,

extra billige, irische Dauerbrandöfen,

80 cbm Heizkraft nur **Mk. 9.50,**
90 cbm Heizkraft nur **Mk. 10.80,**

Irische Dauerbrandöfen
Majolika-Emaille, mit

Extra-Rabatt v. 10-20 %

also weit unter Preis, um für das Frühjahr zu räumen.

Kwiet, Gummersbach,

Kunst-Bauschlosserei u. Reparaturwerkst.

Engros-Lager in Herden und Oefen.